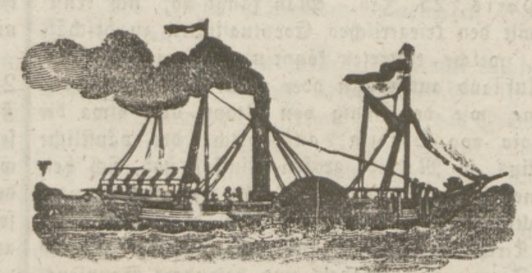
Danziger Dampfboot

№ 25. **1860.**

Montag, den 30. Januar. **30ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

Die deutsche Bundes-Kriegsverfassung.

Die Waffenschmiede machen gegenwärtig, wie wir aus Zeitungsberichten ersehen, aller Orten sehr gute Geschäfte; auch ist man selten in einer Zeit so eifrig beschäftigt gewesen, Kanonen zu gießen, wie in der Gegenwart; in Italien hat sogar der verzweiflungsvolle Gedanke, den ehernen Mund der Glocken zu Kanonenschlünden umzuwandeln, Platz gegriffen. Für die Armee des heiligen Vaters werden Soldaten geworben, und Louis Napoleon predigt den Frieden, was bei den Leuten, die wissen, daß seine Zunge so gerne das Gegentheil seiner Herzensmeinung ausspricht, eine gewisse Furcht erregt. — Sind das nicht Zeichen der Zeit?

Allerdings sind es solche, und zwar sehr eindringliche, bei denen sich wohl Niemand zu sagen unterläßt, daß Vorsicht zu allen Dingen gut ist.

Die Regierung Preußens wenigstens sieht sich durch dergleichen Zeichen zur Vorsicht gemahnt. Ein Beweis dafür ist die durchgreifende Reform, welche sie in dem preußischen Heere vornimmt, um es kriegstüchtiger zu machen und für schwere Tage, die vielleicht bevorstehen, gehörig vorzubereiten.

Keineswegs aber hat es die Regierung Preußens bei ihren Plänen und Absichten für die Militair-Reformen in ihren eigenen Bezirken bewenden lassen: sie hat auch energische Schritte für die Neugestaltung des gesammten deutschen Bundesheeres gethan, leider aber vergebens, wie es jetzt den Anschein hat.

Zunächst hat sich Baiern gegen die von Preußen behufs einer Reform der Bundes-Kriegsverfassung bei dem Bundestage in Frankfurt gemachten Anträge entschieden erklärt und Schwierigkeiten erhoben, und das große Oesterreich, aus alter Zeit an Ehren und an Siegen reich, schließt sich dem genannten Mittelstaat bei dieser Opposition an, wie auch andere Mittel- und Kleinstaaten es nicht unterlassen werden, zu zeigen, wie gerne sie die Gelegenheit ergreifen, ihre Stimme gegen Preußen zu erheben.

Preußen hat seine Anträge auf Grund geschichtlicher Thatsachen und Erfahrungen gemacht, so daß dieselben als eine innere Nothwendigkeit hervortreten und sich empfehlen. Was aber sind für Baiern und Oesterreich geschichtliche Thatsachen und Erfahrungen!? Beiden genügen Luftschlösser als Wohnungen für ihre Eitelkeit, während die Erfahrungen der jüngsten Zeit für sie bereits in's Fabelbuch geschrieben zu sein scheinen. Oesterreich vor Allem will nichts lernen, obgleich es doch dazu dringende Ursache hätte. Die Niederlagen, welche sein Heer auf den italienischen Schlachtfeldern erlitten, müßten es unablässig mahnen und treiben, die Gelegenheit zu militairischen Reformen zu ergreifen. Statt dessen wandelt es in alter Verblendung den Weg der Intrigue und zerstört, was der wahre Patriotismus auf dem realen Grund und Boden der Geschichte aufzubauen sucht.

So wird denn also wohl aus den Reformen der deutschen Bundes-Kriegsverfassung nichts werden, und bleibt es, was diesen hochwichtigen Punkt anbelangt, in Deutschland beim Alten. Dagegen aber gestalten sich die Verhältnisse auf allen andern Gebieten unaufhaltsam neu; was anderes kann daraus folgen, als daß sich im Innern von Deutschland selbst ein Gegensatz erzeugt, der von der größten Gefahr ist. Möchten in dieser Beziehung den deutschen Regierungen bald die Augen aufgehen, damit sie nicht erst die drohende Gefahr erkennen, wenn es zu spät ist!

Rundschau.

Berlin, 28. Jan. In der schleswig-holsteinschen Sache soll hier der Versuch gemacht worden sein, Preußen dafür zu engagiren, daß es in Frankfurt auf eine Bundes-Execution gegen Dänemark dränge. Es wird nicht gesagt, von welcher Seite diese Versuche ausgegangen sind, sondern nur, daß sie mit Entschiedenheit zurückgewiesen wurden. In einem Augenblicke, in welchem Preußen bemüht ist, in Gemeinschaft mit Oesterreich auf die Herbeiführung eines erträglichen Provisoriums für die Herzogthümer hinzuwirken, wäre ein gewaltsames Vorgehen gegen Dänemark allerdings ein sehr unbesonnener Schritt, und wenn wirklich darauf abzielende Versuche hier angestrengt wären, so konnte man füglich von unserer Regierung nichts anderes als eine entschiedene Abweisung derartiger Bestrebungen erwarten.

— Der „St.-A." meldet aus Potsdam vom heutigen Tage: „Das Befinden Sr. Majestät des Königs zeigte im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung. Der im Ganzen befriedigende Stand der Kräfte gestattete eine größere Ausdehnung der täglichen Promenaden, deren begünstigender Einfluß auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken nicht zu verkennen war.

— In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten überreichte der Handelsminister Gesetz-Entwürfe wegen Aufhebung der im Bergwerkswesen zu entrichtenden Sporteln, wegen Genehmigung der Zinsgarantie für eine Prioritätsanleihe der Rhein-Nahe-Bahn von sechs Millionen, und wegen Anwendung gestempelter Alkoholometer.

— An Stelle des verstorbenen Grafen zu Dohna-Mallmitz ist der vom schlesischen Grafenverbande präsentirte Premier-Lieutenant a. D. Graf von Götzen auf Scharfeneck zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Das Staats-Ministerium trat heute Vormittag 11 Uhr im Konferenzsaal des Abgeordnetenhauses in einer Sitzung zusammen.

— Aus Mecklenburg wird der „National-Ztg." unter dem 27. Jan. geschrieben: Die Küstenbefestigungs-Konferenzen in Berlin scheinen für die Verhältnisse unseres Landes von durchgreifender Bedeutung werden zu wollen. Wie ich nämlich aus guter Qurlle erfahre, wird beabsichtigt, von Danzig über Stolpe nach Köslin, von Stettin über Greifswald nach Stralsund, von Stralsund nach Rostock, von Kleinen nach Ratzeburg und von Lübeck nach Neumünster Bahnen zu bauen, Lübeck und Rendsburg aber zu Bundesfestungen zu machen und die Hafenplätze an der Ostseeküste, soweit sie noch nicht befestigt sind, mit fortifikatorischen Anlagen in verschiedenen Abstufungen zu versehen. Dieser Plan, der von allen betheiligten Regierungen, mit Ausnahme Lübecks, gebilligt sein soll, wird dem innigsten Wunsche des Landes nach einem engern Anschlusse an Preußen Rechnung tragen und dabei die Verkehrsinteressen erheblich begünstigen, so daß die Ausführung auf den ungetheiltesten Beifall zu rechnen hätte.

— Der „N. Pr. Ztg." wird mitgetheilt, daß schon im Oktober v. J. ein förmlicher Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien wegen Abtretung Savoyen's und Nizza's abgeschlossen worden sei.

— Der Vice-Admiral Schröder hat die Minister und andere hochgestellte Personen für den 30. d. M. zum Diner eingeladen.

Berlin, 29. Jan. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten heute begangen. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent, im Namen Sr. Majestät des Königs, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt.

Aus Danzig haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Blech, Superintendent.
v. Koschembahr, Major im 5. Infanterie-Regt.
v. Krahn, Oberst-Lieutenant a. D., früher Major im 5. Infanterie-Regiment.
Kuhn, Korvetten-Capitain und Kommandant der Matrosen-Division.
v. d. Lancken, Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Infanterie-Regiment.
Panten, Rechnungs-Rath.
Rosentreter, Fortifications-Secretair.
Schumacher, Stadt- und Kreisgerichts-Rath.
v. Schwerin, Major im General-Stabe der 2. Division.
v. Suchten, Major und Commandeur des 1. Bataillons 5. Landwehr-Regiments.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Hallmann, Schulz zu Weichselmünde im Landkreise Danzig.
Jebramczyck, Bote und Exekutor bei dem Stadt- und Kreisgericht zu Danzig.
Klaassen, Schulze und Hof-Besitzer zu Stegnerwerder im Landkreise Danzig.
Weinert, Kasernenwärter zu Danzig.

— Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister unter dem 14. d. ein Rescript erlassen, welches als der erste entscheidende Schritt zur Ueberführung der Armee in ihre neue Organisation anzusehen sein würde. Dasselbe soll folgende Bestimmungen enthalten: 1) Die Bataillone der Linien Infanterie-Regimenter haben sich durch die befohlenen Abgaben von Mannschaften an die entsprechenden Landwehr-Bataillone auf 538 Köpfe zu setzen, und zwar 4 Feldwebel, 4 Portepeefähnriche, 8 Sergeanten 1., 8 Sergeanten 2. Gehaltsklasse, 12 Unteroffiziere 1., 12 Unteroffiziere 2. und 5 Unteroffiziere 3. Gehaltsklasse, 1 Bataillons-Tambour, 48 Gefreite und Kapitulanten und 416 Gemeine. Außerdem 20 Handwerker; 2) nur im 2. und 3. Dienstjahre befindliche Mannschaften werden abgegeben, so daß sowohl Linie als Landwehr einen möglichst regelmäßigen Ersatzturnus erhalten. Von den Unteroffizieren werden die nach dem neuen Etat bei der Linie überschießenden ebenfalls an die Stamm-Bataillone abgegeben; 3) die von den Linien-Bataillonen im verflossenen Herbst zur Disposition beurlaubten Mannschaften verbleiben zur ausschließlichen Disposition der Linien-Bataillone; 4) für die Landwehr-Stamm-Bataillone wird derselbe Unteroffizier-Etat wie bei der Linie festgesetzt, nur bleibt die Etatfeststellung von 4 Portepeefähnrichen hier noch vorbehalten. Die Kopfzahl der Gemeinen ist von der Ausführung der Detailbestimmungen abhängig, doch dürfen 48 Gefreite und Kapitulanten per Bataillon

nicht überschritten werden. Die Befugniß dieser Bataillone, Schreiber und Handwerker einzustellen, bleibt in Kraft; 5) die bei den Landwehr-Stamm-Bataillonen commandirten Linien-Offiziere, außer dem Adjutanten, 4 Compagnieführern und 4 Lieutenants, verbleiben einstweilen in ihrem commandirten Verhältniß; 6) die bei diesen Bataillonen (theilweis auch bei der Linie) befindlichen 4 Lieutenants des beurlaubten Standes verbleiben bei den ersteren noch im Dienst. Hierzu sind diejenigen, so weit es noch nicht geschehen, heranzuziehen, die ihren Uebertritt in die Linie nachgesucht und hierzu qualifizirt erachtet werden; 7) die Landwehr-Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter betreffend, modifiziren sich die vorstehenden Bestimmungen dahin, daß an diese die überschießenden Mannschaften der beiden Bataillone des korrespondirenden Linien-Regiments abzugeben sind, wodurch die Landwehr-Stamm-Bataillone der Reserve-Regimenter mindestens den Etat der Linien-Bataillone von 538 Köpfen erreichen werden; 8) die Infanterie-Brigade-Commandeure werden speziell beauftragt, die vorstehenden Festsetzungen über die Abgabe genau zu überwachen; 9) die Ausführung dieser Uebertritte ist mit den für jedes General-Commando befohlenen Dislokations-Veränderungen einzelner Stamm-Bataillone zu verbinden. — Außerdem hat das Kriegsministerium noch den General-Commando's mitgetheilt, daß die Bestimmungen über die definitive neue Dislokation der Truppen möglichst bald nachfolgen werden.

— Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: „Eine auffallende Erscheinung ist es, daß fortlaufende sehr große Silbersendungen theils in geprägtem Gelde aus Frankreich hierher kommen und in der Königlichen Bank niedergelegt werden, um von dort aus in die Münze zu wandern und in preußisches Geld verwandelt zu werden. Für diese Woche sind bereits 6 Mill. Thaler theils angelangt, theils angemeldet worden, um im Tresor der Bank zu dem angegebenen Zwecke aufbewahrt zu werden. Als Aequivalent für diese großen Silbertransporte gehen preußische Papiere und preußische Kassen-Anweisungen nach Frankreich, wo man schon den Mangel des Silbers zu fühlen beginnt. Dieser umfangreiche Silber-Eingang währt nun bereits mindestens 5 Monate. Von den eingegangenen Silber-Transporten geben jetzt fortlaufend wöchentlich 440 Beutel zu je 50 Pfund nach der Münze. Da das Pfund gleich 30 Thlr. ist, so hat ein Beutel den Werth von 1500 Thlrn. und mithin 440 Beutel einen Werth von 660,000 oder zwei Drittel Millionen Thalern. Die Münze strengt alle Kräfte an, um diese Summe allwöchentlich zu liefern, die Anforderungen der Silberbesitzer jedoch können nicht alle in dem gewünschten Maße befriedigt werden.

— Vor einigen Wochen trat hier in verschiedenen Erziehungs-Anstalten für jüngere Kinder eine förmlich kontagiöse Augenentzündung auf. Den angestrengten und andauernden ärztlichen Bemühungen ist es jedoch gelungen, diese Krankheitsanfälle im Allgemeinen zu beseitigen, so daß jetzt nur noch einzelne derartige Patienten sich in Behandlung befinden.

— Heute früh schoß sich ein junger Mann, als er in einer Droschke durch die Linienstraße fuhr, durch die Brust. Derselbe wurde jedoch noch lebend zur Charité gebracht.

Aus dem Schleswigschen, 24. Jan. Eingehenden Nachrichten aus Kopenhagen zufolge hat man sich dort, nach den Thaten der Neujahrsnacht, nunmehr über ein förmliches Programm vereinigt, welches regelmäßig über Nacht durch gedruckte Maueranschläge veröffentlicht wird. — Dasselbe lautet kurz und bündig: „Nieder mit der Gräfin! — Fort mit den Ministern! — Inkorporation des Herzogthums Schleswig!" — und eventuell für den Fall der Nichtgewährung dieser Forderungen: „Ebenfalls fort mit dem Könige!"

Wien, 24. Jan. Der „K. Z." schreibt man: Der Papst habe nicht die Räumung des Kirchenstaats in Paris verlangt, — der Papst sei durchaus nicht gesonnen, in irgend einem Punkte nachzugeben, — zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg sei neuestens keine Aenderung eingetreten. — In Pesth sind mehrere Studenten wegen verschiedener Demonstrationen bestraft worden; man hatte unter Andern mehrere mißliebige Blätter feierlichst den Flammen übergeben.

— Man irrt, wenn man sich der Ansicht hingiebt, die in der Presse mehrfach ausgesprochen worden ist, Oesterreich werde, im Falle von französischer Seite die Züricher Verträge nicht gehalten und demnach weder die Herzöge wiederhergestellt werden, noch auch der Papst in den Besitz der Romagna zurückgelangt, mit einem bloßen Protest gegen den bestehenden Gewaltakt sich genügen lassen. Die Regierung hat jetzt nur das eine Streben, die nöthigen Kräfte zu sammeln, um dem Schwerte, das sie zuerst in einem europäischen Konflikte gegen den französischen Gewalthaber erhoben hat, die Entscheidung von Neuem zu überlassen.

Turin, 23. Jan. Der Unterrichtsminister Mamiani erließ ein Cirkular, worin er die Hoffnung ausspricht, die italienische Wissenschaft werde sich auf jene Höhe erheben, welche sie im Alterthum eingenommen.

Paris, 25. Jan. Man fängt an, sich ernstlich mit den kriegerischen Eventualitäten zu beschäftigen, welche eintreten könnten, wenn in Venetien ein Aufstand ausbrechen oder wenn katholische Souveraine, wie der König von Neapel oder etwa die Königin von Spanien, auf welche der päpstliche Nuntius in Madrid großen Einfluß übt, sich beikommen lassen sollten, für die Wiederherstellung oder Erhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes in den Kirchenstaaten zu interveniren. Obgleich nun eine Intervention Neapels und besonders Spaniens, das durch den marokkanischen Krieg vollkommen in Anspruch genommen wird, wenig Wahrscheinlichkeit hat, so trifft doch die Regierung ihre Maßregeln und hat erst kürzlich ein bedeutendes Artillerie-Material von Besançon zur italienischen Armee abgehen zu lassen. In Betreff der Frage der Annexationen will man hier wissen, daß, nachdem die Abgeordneten der sardinischen Provinzen, der Lombardei und der Aemilia im Parlamente zu Turin die Bildung eines Königreichs Ober-Italien unter dem Scepter Viktor Emanuels beschlossen haben würden, nachdem sie auch die Grenzen dieses Reiches bestimmt hätten, die Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich erfolgen werde. Die Reise des Grafen Cavour, die wegen Geschäfte, welche dieser Minister noch in Turin abzumachen hat, nur um wenige Tage verschoben worden, habe den Zweck, diese Angelegenheit zu regeln.

Paris, 26. Jan. In den Regierungskreisen, in der Diplomatie, in allen Schichten der Gesellschaft findet eine merkwürdige Ideenbewegung, ein unbestimmtes Hoffen und Fürchten statt, das noch kein eigentliches Objekt zu haben scheint und im Grunde doch eins hat. „Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse", hört man überall sagen; aber Niemand vermag anzugeben, welcher Art diese Ereignisse sein werden. Wenn es möglich ist, im Laufe eines mächtigen Stromes eine Grenzlinie anzunehmen, so würde ich die, von welcher ab sich diese ganz besondere Bewegung herschreibt, in dem Wiedereintritte des Grafen Cavour sehen. Sein Programm macht in diplomatischen Kreisen die Runde, und seitdem er nun gar in Paris erwartet wird, haben seine Freunde es erklärt und erweitert. Wenn auch nur die Hälfte davon zur Ausführung kommt, würden wir noch ein artiges Stück Geschichte erleben. Diesen Ueberschwenglichkeiten gegenüber wird, glaube ich, die Nachricht doppelt interessiren, daß Graf Cavour sein Ministerium eigentlich noch gar nicht als fest gegründet betrachtet Hierzu bedarf er der Wahlen; aber seine Freunde,, gar vornehme Leute, machen kein Hehl daraus, daß wenn, wie kaum zu zweifeln ist, die Wahlen im annexionistischen und großitalienischen Sinne ausfallen, er selbst bei Konflikten mit dem Könige und dem Kaiser Herr der Situation sein würde. — Der Nachricht, der Papst habe den Rückzug der Truppen von Rom beantragt, lag folgende Thatsache zu Grunde. Pius IX. war in der That für diese Maßregel, aber Kardinal Antonelli hat Sr. Heiligkeit entschieden davon abgerathen und vorgestellt, es wäre besser, die Verantwortlichkeit dieses schweren Schrittes dem Kaiser zu überlassen. Uebrigens glaube ich mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Franzosen möglicherweise Rom, aber nicht die päpstlichen Staaten verlassen werden. Die Befestigungsarbeiten, die in Civitavecchia ausgeführt worden sind, haben von vornherein diesen Zweck gehabt, und ich habe Ursache anzunehmen, daß die päpstliche Regierung diesen Entschluß kannte. Zu den oben erwähnten bewegenden Ideen gehört auch die einer größeren Unabhängigkeit der französischen Nationalkirche, die wir vielleicht in nächster Zeit eine bestimmtere Gestalt werden annehmen sehen. — Die Massen, so viel steht fest, sind nicht für den Papst, und die Popularität des Kaisers hat in jüngster Zeit bedeutend zugenommen. Als einer der spezielleren Beweggründe der Reise des Grafen v. Cavour wird auch angegeben, daß Frankreich und Piemont zwar über die Einverleibung Savoyens, aber nicht über die Nizza's einig sind. Gegen die Abtretung Nizza's soll Rußland seinerseits wirksam sein. Auch bestätigen sich die Nachrichten von gewissen Vorstellungen, die Fürst Gortschakoff dem Herzoge von Montebello über den gesammten Geist der französischen Politik gemacht habe.

— 28. Jan. Der heutige „Moniteur" meldet, es werde wegen der Krankheit der Großherzogin Stephanie am nächsten Sonntage kein Empfang stattfinden.

— 29. Jan. Das „Univers" veröffentlicht ein Rundschreiben des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe, worin er die Gründe auseinandersetzt, warum er dem Rathe des Kaisers Napoleon, die rebellische Provinz, die Romagna, preiszugeben, nicht zustimmen könne.

— Hier eingegangene Briefe aus Neapel vom 24. d. M. erklären die scheinbaren Widersprüche. Filangieri hat sich nach Puzzuoli zurückgezogen und seine Entlassung gefordert, hat aber nur einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten. — Der König hat den Marquis Villamarina empfangen und demselben seine, Piemont früher gemachten Zusagen in Bezug auf gegenseitige Neutralität erneuert.

London, 27. Jan. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Granville auf eine desfallsige Interpellation Lord Normanby's, der Regierung sei die Nachricht über bestehende Unterhandlungen Frankreich's und Piemont's, bezüglich Anschlusses Savoyen's und Nizza's an Frankreich, bekannt. Das französische Gouvernement sei aber über die Ansichten England's, betreffs solcher Arrangements, benachrichtigt. Es sei lächerlich, anzunehmen, der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag könnte auf den freundschaftlichen, aber festen Ausdruck der Ansichten England's über große europäische Fragen influiren.

Petersburg, 12. Jan. Eine Beschuldigung im „Kolokoll" [der „Glocke" von Herzen], daß der Gutsbesitzer Stachowski, zugleich Vorsitzender des Kriminal-Gerichtshofes in Mohilew, seinen leibeigenen Bäuerinnen bei der Obsternte Maulkörbe vorgelegt, damit sie nicht selbst etwas davon essen konnten, macht hier großes Aufsehen. Dergleichen Dinge fehlen gerade noch, um in der Bauern-Angelegenheit die Gemüther zu erhitzen.

— Bei der Anwesenheit des Statthalters am Kaukasus werden wichtige Fragen hinsichtlich der Hebung des Handels und Verkehrs der transkaukasischen Landschaft angeregt. Bekanntlich hat der Spezial-Tarif von 1831 den Handel des Kaukasuslandes mit Europa sowohl, wie den Transithandel gänzlich vernichtet. Beide sollen nun wieder belebt werden, und da schließt sich denn natürlich auch die Frage an von Herstellung entsprechender Communicationswege und Telegraphen zur Vermittelung des Handelsverkehrs zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere und überhaupt zwischen Europa und Asien durch das kaukasische Land.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. Jan. Das gestrige Sonntagspublicum im Theater wurde wieder durch die Darstellung einer Posse unterhalten. Es wurde „Otto Bellmann" von Kalisch gegeben und der Lachlust der Zuschauer durch das gewandte Spiel der Herren Bartsch, Götz, Kühn, Hellmuth und Reuter wie der Damen Frau Brenner und Fräul. Götz vollkommen Rechnung getragen.

— Das vorgestrige Concert des Herrn Rehfeldt war von einem sehr zahlreichen eleganten Publicum besucht und von den besten Erfolgen begleitet.

— Vorgestern wurde hier in einem kleinen Kreise der 250ste Geburtstag unseres Hevelius gefeiert, wobei zugleich von dem Bildhauer Herrn Freitag die Idee zur Gründung eines neuen Vereins angeregt wurde.

— Gestern Vormittag 10 Uhr fand in der Schwalbengasse auf Niederstadt ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr kam zur Stelle, durfte sich jedoch nicht mehr in Thätigkeit setzen, da das Feuer von den Hausbewohnern bereits gelöscht war.

— [Weichsel-Traject.] Bei Kurzebrack (Czerwinsk-Marienwerder) u. Graudenz (Warlubien) zu Fuß auf Bretter über die Eisdecke bei Tag und Nacht, bei Culm (Terespol) nur bei Tage; Thorn zu Kahn bei Tage, starker Eisgang.

Elbing, 27. Jan. Heute Nachmittag 3 Uhr lief von der Werfte der Herren Gebrüder Mitzlaff das Dampfkanonenboot „Jäger" im Beisein einer großen Zuschauermenge vom Stapel.

— Vor einigen Tagen wurde Abends am nordwestlichen Himmel ein Wetterleuchten beobachtet.

Graudenz, 27. Jan. Nicht Wenige haben sich den Kopf darüber zerbrochen, wem zu Ehren heute die Fahne auf dem Klimek wohl ausgesteckt

sei: Wer's noch nicht weiß, dem wollen wir's sagen: Es gilt dem jüngsten Mannessproß unseres Königshauses, dem heute ein Jahr alten Söhnchen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm. So Gott will, werden einst unsere Kinder diesen Tag als Königs-Geburtstag besser im Gedächtniß haben.

Königsberg. Wie „der redliche Preuße" zum Betrug Anlaß geben kann. Der Instmann Stullig kaufte von einer Krügerfrau Duchna aus dem Neidenburger Kreise mehrere Quart Spiritus und hatte dafür 26 Sgr. 8 Pf. zu zahlen. Als Bezahlung übergab er der Frau ein Papier, welches er ein preußisches Papier-Rubelgeld im Werthe von 1 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. nannte. Die gute Frau zahlte dem Herrn Pfiffikus auch noch 5 Sgr. heraus, mußte aber zu ihrem großen Leidwesen, als sie das Papier umsetzen wollte, erfahren, daß es kein Werthpapier, sondern nichts weiter als ein alter Deckel war, auf dem das Titelblatt von dem polnischen Kalender „der redliche Preuße" gedruckt stand. Stullig hatte sich diesen eigentlich auch auf widerrechtliche Weise zueigen gemacht, denn er schnitt ihn von dem Kalender ab, den er von dem Schulzen Tschech geliehen erhalten hatte. Wegen Betrugs angeklagt, erkannte der erste Richter gegen den St. auf 2monatliche Gefängnißhaft und 50 Thlr. event. 1 Monat Gefängniß und 1jährige Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte. Auf die Appellation des Angeklagten bestätigte das hiesige ostpr. Tribunal in seiner Sitzung vom Donnerstag das erste Urtel. (K. H. Z)

Bromberg. Der Gas-Anstalts-Director Kornhard aus Stettin hat mit dem hiesigen Magistrate einen Contract wegen Uebernahme des Baues der Gas-Anstalt abgeschlossen. Die Sache geht zur Genehmigung an die Stadtverordneten.

Posen, 26. Jan. Die Weihnachtszinsrate der alten Landschaft ist besser eingegangen als man bei dem herrschenden Geldmangel erwarten durfte. Es sind nur 100,000 Thlr. Zinsen rückständig geblieben, an denen 175 Güter betheiligt sind. In früheren Jahren betrugen die Zinsrückstände beim Weihnachtstermin in der Regel 70- bis 80,000 tlr. Die Differenz ist mithin nicht so groß, daß sie besondere Besorgnisse erregen könnte.

Gerichtszeitung.

[Selbsthülfe.] Der Knecht Friedrich Notzke, aus dem Neustädter Kreise gebürtig und 22 Jahre alt, war beschuldigt, dem Herrn Kamecke zu Friedensschluß bei Oliva, bei welchem er bis zum Oct. v. J. als Knecht gedient, zwei Röcke gestohlen zu haben. Die beiden Röcke waren auch bei ihm gefunden und ihm abgenommen worden, und er stand deßhalb unter der Anklage des Diebstahls kürzlich vor den Schranken des Criminal-Gerichts; doch bestritt er das ihm zur Last gelegte Vergehen. Sein Herr, sagte er, habe ihm einmal gedroht, ihm Lohn einzubehalten, weil er eines Tages nicht gut gefahren. Aus Erfahrung habe er gewußt, daß derselbe stets seine Drohungen wahr mache, er habe deßhalb die Vorsicht gebraucht, sich eines alten Rockes des Herrn K. zu versichern, um diesen durch denselben zur Zahlung zu zwingen. Wirklich habe ihm K., als er von ihm gezogen, 4 Thlr. 15 Sgr. einbehalten. Nun sei jedoch der Rock, dessen er sich versichert, nicht mehr als 1/2 Thlr. werth gewesen. Zum Glück habe er aber gewußt, daß K. noch einen Rock in der Schmiede zu Oliva hängen gehabt. Diesen habe er sich nun auch noch rasch geholt, um so durch zwei Röcke seinen Herrn zur pflichtschuldigen Zahlung zu zwingen. K. gestand ein, daß er dem Knecht die Summe von 4 Thlr. 15 Sgr. Lohn einbehalten, und so mußte denn angenommen werden, daß Notzke nicht die Absicht des Stehlens gehabt, sondern nur zu einem Act der Selbsthülfe seine Zuflucht genommen; er wurde deßhalb von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Die Erbin.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

„Ida," rief Scheden, „lassen Sie uns nicht mit Worten spielen; es hängt viel von der Minute ab, die man ergreift, ich halte sie fest, weil ich nichts verlieren will. Ihr Herz muß Ihnen sagen, was meine Lippen nur unvollkommen vermögen, von diesem Herzen erwarte ich mein Urtheil. Sprechen Sie es aus, theure Ida, wollen Sie einem Manne angehören, der mit der innigsten Verehrung um Ihre Liebe wirbt?"

„Sie überraschen mich nicht, lieber Scheden," erwiederte sie nach einem augenblicklichen Schweigen, während sie ihre Hände ihm überließ, „aber sind unsere Neigungen nicht zu verschieden, um nicht Bedenken einzuflößen?"

„Bedenken?" fragte er lächelnd, „welche Bedenken?"

„Sie wünschen und hoffen eine glänzende Laufbahn, ich ziehe ein stilles, einfaches Leben vor. Ich habe keinen Gefallen an buntem Scheine; bei einem fremden Volke mag ich nicht wohnen, wer mich liebt, muß mich nicht von dem Boden reißen, auf den ich gepflanzt bin."

„Wenn Sie das beruhigen kann," fiel Scheden lächelnd ein, so verspreche ich Ihnen aufs Heiligste, allen Ihren Wünschen nachzukommen. Sobald die Ruhe hier herzustellen ist, wollen wir zurückkehren und in Braunsholm ein paradiesisches Leben führen."

„Und Ihren glänzenden Aussichten könnten Sie entsagen?"

„Allem, was Sie wollen, Ida, nur nicht dem Glücke, das Sie mir als Ersatz bieten."

„Liebenswürdiger Freund," rief das Fräulein, „ich erkenne dieses Opfer. O wie anders entzückt mich diese Milde, wenn ich damit den finstern Starrsinn Lembek's vergleiche."

„Der Narr!" sagte Scheden, indem er spöttisch auflachte „Sie haben Recht, er ist aufrichtig zum Erbarmen. Da fällt mir ein: Was haben Sie ihm von mir gesagt?"

„Ich habe ihn, wie den Versucher, auf die höchsten Spitzen der Berge geführt," erwiederte Scheden noch immer lachend, „und ihm das Schönste gezeigt, was die Erde bietet."

„Welche Größe der Entsagung!"

„Bah!" sagte der Etatsrath, „wir sind fertig mit ihm. Dieser Ritter von der traurigen Gestalt soll uns nicht mehr stören."

„Ich denke nur zu sehr an ihn und fürchte seine Macht," antwortete das Fräulein nachdenkend.

„So muß er zum Beispiel werden, was solche bedeutet. Sein Sie ganz ruhig, theure Ida, er soll Ihnen keinen Schrecken einflößen."

„Was haben Sie vor?" fragte sie, rasch aufblickend.

„Nichts, was Sie erschrecken könnte," lachte Scheden, „eine Ueberraschung höchstens, die ihm eine gute Lehre sein wird. Wenn er kommt, seien Sie freundlich, ich denke ihn vernünftig zu machen und habe ein unfehlbares Mittel dazu. Ist er artig, so nehmen wir ihn mit, um Zeuge unseres Glückes zu sein, wo nicht, so überlassen wir ihn seinem Schicksale. Sagen Sie mir nur, liebe theure Ida, ob ich mit Ihrem Onkel sprechen darf?"

„Nicht heute," erwiederte sie, „nicht jetzt."

„Und warum diese Grausamkeit?" fragte er zärtlich bittend.

„Weil dies kein Tag ist, wie ich ihn wünsche," war ihre Antwort.

„Vielleicht haben Sie Recht," sagte Scheden nach einem Augenblicke des Bedenkens, während er spöttisch vor sich hinlachte. „So bewahre ich denn mein Geheimniß bis morgen, aber dann, Ida, dann —" er beugte sich nieder und näherte sich ihren Lippen, als plötzlich die Thür geöffnet wurde und Lembek hereintrat.

„Wie, Heinrich!" rief der Etatsrath zurückfahrend, „Du kommst höchst erwünscht, wie der Wolf in der Fabel. Wir haben lange von Dir gesprochen."

„Ich bitte um Verzeihung," sagte Lembek, sich verbeugend, „wenn ich unerwartet eintrete."

Er wandte sich an Ida, die lächelnd aufstand und unbefangen sagte:

„Ich habe Sie erwartet, Herr von Lembek, und freue mich, Sie hier zu sehen."

„Also munter, Freund Heinrich, und lege Dein ernsthaftes Gesicht ab," fiel Scheden ein. „Setze Dich zu uns und erzähle, was Du Neues weißt Wie geht es der hübschen Anna? Wann soll die Hochzeit sein? Ich hoffe, der verliebte Bräutigam wird nicht warten wollen, bis das deutsche Vaterland gerettet ist."

„Du magst sie selbst fragen," erwiederte Lembek, „denn ich habe sie beide mitgebracht."

„Als unterhaltende Reisegesellschaft," rief Scheden lachend.

„Sie haben Verwandte hier in der Nähe und wollen am Abend mit mir zurückkehren."

„Da spazieren sie schon umher," sagte Scheden, zum Fenster hinausdeutend, „wirkliche Prachtexemplare der Völkerwiege Angeln."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** (Eine Kaiser-Anekdote.) Der in Wien erscheinende „Fortschr." schreibt: Ein Jude, der als Soldat im österreichischen Heere diente, sich bei Montebello ausgezeichnet und die große silberne Tapferkeitsmedaille erhalten hatte, wurde bei Magenta gefangen; doch gelang es ihm, auf die abenteuerlichste Weise zu entkommen, und er traf gerade bei seinem Corps ein, um die Schlacht bei Solferino mitzumachen, wobei er sich abermals dermaßen auszeichnete, daß er die goldene Tapferkeitsmedaille erhielt; in dieser Schlacht wurde er jedoch schwer verwundet und verließ in der Folge den Militairdienst. — Dieser Mann fand sich in der vorigen Woche zur Audienz bei dem Kaiser ein und stellte in derselben die Bitte, Se. Majestät möge geruhen, ihm eine Anstellung zu verleihen. Er trug bei der Audienz einen ziemlich fadenscheinigen Rock, an welchem die beiden Medaillen, jedoch ohne Bänder, geheftet waren. Nachdem der Bittsteller sein Gesuch vorgetragen, fragte der Kaiser: „Warum tragen Sie die Medaillen ohne Band?" Der Mann erwiederte, es fehle ihm das Geld, um Bänder zu kaufen. „Geben Sie die Medaillen her! sagte der Kaiser in dem kurzen Ton des Kommandos. Der Mann erblaßte vor Schrecken und legte schweigend die Medaillen in die Hände des Monarchen, worauf der Kaiser sagte: „Morgen verfügen Sie sich zu meinem Generaladjutanten, wo Sie das Nähere erfahren werden." Tags darauf begab sich der Mann in die Burg; der Generaladjutant empfing ihn sehr freundlich, ging in ein Nebenzimmer und brachte aus selbem einen Offizierswaffenrock, auf welchem die beiden Medaillen und der Orden der eisernen Krone geheftet waren, und übergab ihm denselben mit den Worten: „Se. Majestät ernennt Sie hiermit zum Lieutenant und sendet Ihnen hier die Medaillen mit Bändern versehen, nebst 400 fl. zu Ihrer Equipirung.

*** Unter den „Liebesgaben" für den Papst Pius IX., die der Wiener „Volksfreund" veröffentlicht, befindet sich auch nachfolgende aus einer böhmischen Stadt:

„In Silber geh du, Sardenkönig,
In Gold auch du, Napoleon,
Aus Böhmen fort als Peterspfennig
Zum greisen Papst vom — treuen Sohn!
(1 sard. silb. 5 Lira St., 1 franz. gold. 10 Fr.-St.)

*** Frappard, erster Solist im Kärnthnerthor-Theater, hat kürzlich Abends mit großer Geistesgegenwart ein Unglück verhütet. Gegen Ende des ersten Aktes der Satanella fing bei dem Heraustreten der Nymphen aus der Coulisse das Kleid einer der jungen Tänzerinnen Feuer, die Flamme schlägt hoch empor, sie will forteilen, in der Verwirrung sind auch die übrigen Damen bedroht; in demselbem Augenblick faßt sie Herr Frappard, preßt sie fest an sich und drückt sie, da die Flamme sich nicht ersticken läßt, auf den Boden hin, bis der letzte Funken erlischt. Minutenlanger Beifall des Anfangs in höchsten Schrecken versetzten Publikums dankte dem glücklichen Retter.

Meteorologisch Beobachtungen.

Jan.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer, im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
29	12	334,81	+ 1,0	SW. windig, bewölkt.
30	8	332,20	— 0,6	Süd frisch, bezogen.
	12	331,53	+ 0,6	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 28. Jan. Die Zufuhr von Weizen war in d. W. zwar nicht so beträchtlich wie in v. W., mag aber doch 200 Lasten oder darüber betragen haben. Die Kauflust ist unverändert, hat jedoch keine zahlreiche Vertreter, einzelne ziehen sich sogar zurück, und da überseeische Verkäufe für jetzt nicht zu bewirken sind, mußten unsere Preise um 1½ bis 2 Sgr. pro Scheffel nachgeben. Rother Weizen war ziemlich knapp und wurde verhältnißmäßig gut bezahlt; 130.35pfd. 70 bis 75. 76 Sgr. Feinster 135.36pfd. Weizen 83 bis 85 Sgr.; hochbunter 132.35pfd. 79 bis 82 Sgr.; bestbunter 132. 34pfd. 77 bis 79 Sgr.; bunter 128.31pfd. 72½ bis 76 Sgr. — Gegen Erwarten war die Zufuhr von Roggen klein, der Käufer waren aber sehr wenige, und der Preis ging auf 49 Sgr. pro 125pfd. Extravaganzen betreffs der Januartermine an der Berliner Börse konnten auf den hiesigen Verkehr keinen Einfluß äußern, da sie ganz von temporären und lokalen Bedingnissen abhängen, und übrigens aller Grundlagen ermangeln, auf denen nach hiesigen Anschauungen der solide Handel beruht. — Große Gerste von mittler Beschaffenheit ist fast unverkäuflich; 110.13pfd. 42 bis 45 Sgr.; nur extrafeine 115. 18pfd. findet Beachtung, und solche wurde mit 50 bis 53 Sgr. bezahlt. Umgekehrt ist gute kleine 109.12pfd. auf 41 bis 42½ Sgr. gewichen, da die Brauereien versorgt sind und andere Frage nicht aufkommt; dagegen ist die ordinaire leichte zur Ausfuhr gefragt und verhältnißmäßig gut bezahlt worden; 106.7pfd. 40 Sgr., 105.6pfd. 39. 39½ Sgr., 100pfd. 36 Sgr. — Hafer jetzt flau; 70. 82pfd. 24.26 bis 28 Sgr. — Erbsen bleiben gut verkäuflich; beste 56 Sgr., gute 54.55 Sgr., ordinaire 52. 53 Sgr. — Die Zufuhr von 600 Ohm Spiritus wurde zu 16 Thlr. pro 8000 Tr. geräumt; mitunter war die Stimmung matt, doch wurde der Preis gehalten. — Die Witterung ist sehr wechselnd und gleicht der im März gewöhnlichen; es würde nur weniger sonniger Tage be-

dürfen, um die Vegetation anzuregen. Den Laien erscheint dies bedenklich, die Landwirthe von Fach aber sagen, die Gefahr trete erst später ein; näherliegend sei die Gefahr wegen der Eisstopfung, und wenn Menschenkräfte hiebei etwas vermögen, so sei deren Aufbietung höchst dringend. Die starken Zufuhren in den letzten Wochen schreibt man dem Umstande zu, daß die Grundbesitzer im Werder ihre Vorrätze in Geld umzusetzen und dadurch in Sicherheit zu bringen eilen.

Börsenverkäufe zu Danzig am 30. Januar:
25 Last Weizen: 135pfd. fl. 490, 130—31pfd. fl. 462, 130pfd. fl. 450, 127pfd. fl. 430.
8 Last Roggen: fl. 294 pr. 125pfd.
12 Last gr. Gerste: 114pfd. fl. 271½, 112—13pfd. fl. 264.

Wechsel- u. Fonds-Course zu Danzig, vom 30. Jan.

	Br.	Geld	Gem.
London 3 Monat Lst.	6. 17⅛	—	6. 17
Hamburg 2 M. Bco. Mk	149⅚	—	149¾
Amsterdam 2 M. Hfl. 250	—	—	141½
Warschau 8 Tage Rubel 90	88	—	—
Westpr. Pfandbriefe 3½ %	81¾	—	—
Westpr. Pfandbriefe 4 %	90¼	—	—
Staats-Schuldscheine 3½ %	84¼	84	—
Staats-Anleihe 4½ %	100	—	—
do. 5 %	105	—	105

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau und Mellenthin a. Ristow. Die Hrn. Kaufleute Meyerheim a. Berlin, Krafft u. Bohnen a. Crefeld, Kayser a. Magdeburg, Uhle a. Leipzig, Mottau a. Finsterwalde, Mevissen a. Dülken, Funke a. Gladbach, Levy a. Hamburg und Warnecke a. Frankfurt a. M.

Walter's Hotel:

Hr. Kaufmann Toussaint a. Berlin. Hr. Rentier u. Lieut. Below a. Marienburg. Hr. Buchhalter Denk a. Neukrug. Hr. Brauereibesitzer Simon a. Conitz. Hr. Gutsbesitzer Woserow n. Gattin a. Schönlanke. Hr. Rittergutsbesitzer Gärtner a. Gr. Amsleben. Hr. Gutsbesitzer Busch n. Sohn a. Soukowke i. Pomm.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Letten a. Stolp, Seiler a. Barmen, Hallermann a. Cöln, Michelsohn a. Stettin u. Wolf a. Berent. Die Hrn Fabrikanten Rüttger a. Elberfeld und Dorfstein a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Gerike a. Auerbach, Lichtenstein a. Königsberg, Kriete a. Bremen, Schultz a. Lebau und Nägelé a. Dessau. Hr. Gutsbesitzer u. Deichgraf Boschke a. Fischau.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Knoph a. Rauden. Hr. Dekonom Manski a. Neustadt. Hr. Kaufmann Lode a. Berlin.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Wirtenberg a. Elbing u. Schmidt a. Pillau. Hr. Ingenieur Pfeiffer a. Marienwerder. Hr. Buchhalter Bartels a. Culm. Hr. Gutsbesitzer Böttcher a. Poln. Crone.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Apotheker Siegel a. Lauenburg. Hr. Gutsbesitzer Frost a. Gorczakow.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer Pieper und Hr. Partikulier Guttzeit a. Schmarsin. Die Hrn. Gutsbesitzer Pieper a. Lebno, Fließbach a. Stolpe und Schröder a. Gütland. Hr. Kaufmann Küpke a. Pr. Stargardt. Hr. Stadtkämmerer Minklei n. Gattin a. Neuteich. Hr. Rittmeister v. Cosel a. Langfuhr. Hr. Stellmachermeister Eckardt a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Isecke n. Gattin a. Stolpe, Leutsche u. Pfeiffer a. Frankfurt a. M.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Helle a. Jeczow. Hr. Kaufmann Richter a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Gaspari nebst Sohn und Kaplan a. Berlin.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 31. Januar. (5. Abonnement No. 3.)

Berlin, wie es weint und lacht.

Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Kalisch.

Mittwoch, den 1. Februar. (Abonnement suspendu.)
Benefiz des Hrn. Kapellmeisters **Denecke.**
Zum ersten Male:

Lohengrin.

Große Oper in 4 Acten von Richard Wagner.

Die Wahl eines zweiten Predigers an der St. Katharinen-Kirche findet

Mittwoch, am 1. Februar a. c.,

in der Kirche von Morgens 9 bis präcise 4 Uhr Nachmittags statt.

Die Mitglieder der Gemeinde werden hierauf aufmerksam gemacht.

Bei **S. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist soeben erschienen:

Danzig
und seine Umgebungen.
Von
Dr. Gotthilf Loeschin.

4te umgearb. Auflage. gebunden. Preis 1 Thlr.

Auch bei der Besorgung dieser neuen Ausgabe hat der Verfasser sowohl die neugewonnenen Resultate seiner eigenen fortgesetzten Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte Danzigs, als auch die bekannt gewordenen Ergebnisse der von den verdienstvollen neueren preußischen Historikern Hirsch, v. Hoburg, Strehlke u. A. angestellten Untersuchungen, so wie das, was die wieder aufgefundene Chronik Weinreichs an bisher noch unbekannt Gewesenem geliefert hat, sehr sorgfältig benutzt. Fast keine Seite der vorhergegangenen Ausgabe ist ohne wesentliche Verbesserungen uud Erweiterungen geblieben; mehrere Artikel — so vornehmlich „Marienkirche", „Rathhaus", „Artushof", „Holm", „Zoppot" u. a. m. — sind fast gänzlich umgearbeitet worden; ganz neu hinzugekommen sind die Artikel „Feuerwehr, Nachtwache und Gasbeleuchtnng", „Trockendock", „Marinewerft" u. a., und das ebenfalls neu hinzugefügte alphabetische Register wird Allen, die das Buch benutzen wollen, sehr willkommen sein. So hat auch die Verlagshandlung in dem sauberen und geschmackvollen Drucke auf schönem Papier und in zwei, von sachverständigen Zeichnern neu angefertigten, lithographischen Blättern — einem Plane der Stadt und einer Karte der Umgebung — dieser neuen Ausgabe eine werthvolle Ausstattung gegeben.

Das größte **Möbel- u. Instrumenten-Fuhrwerk** ist zu haben bei
Herrmann & Meyer, Heil. Geistgasse No. 39.

* **Alexandre's** patent. **Cement-Feder** *, durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt, ist stets zu haben bei **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,** Buch- u. Kunsthandlung in Danzig, Langgasse 35.

Briefbogen mit Damen-Vornamen
in der Buchdruckerei von ***Edwin Groening.***

Annoncen aller Art folgender Zeitungen

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Cour.,
Amsterdam, Handelsblatt
Augsburg, Allgem. Ztg.,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preussische Ztg.,
„ Volks-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichsztg,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indép. belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Dampfboot,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Handels & Shöf. Tid,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Ztg. für Nordd.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartungsche Zeitung,
Königsberg, Ostpr. Ztg.,
Kopenhagen, Dagbladet,
„ Avertiss. Tid.
Leipzig, Deut. Allg. Ztg.,
„ Illustrirte Ztg.
London, Times,
„ Morning Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magdeburger Corresp.,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journal des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journ. d. St. Petersb.,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Corr.,
Stettin, Neue Stett. Ztg.,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürich. Ztg

sind bei der grossen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publicum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt werden kann. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona & Hamburg.
Comm. in Leipzig G. Brauns.

Boston-Tabellen in kleinem bequemen Format
in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: **Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.**

Außerdem sehr werthvolle Gewinne in Bijouterien, Schmucksachen, Gold- u. Silbergeräthschaften ꝛc.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Crt., 11 Loose 10 Thaler Pr. Crt.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat.

Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt, und da dieselben einen sehr raschen Absatz finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig.

Bei Uebernahme größerer Parthien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne **gratis** und **franco.**

Briefe und Geldsendungen erbittet **franco** das **Haupt-Depot** der Loose.

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Kräuter- Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet", **unentgeldlich** zusenden.

Aueerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagt Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. **F. Kühne** in **Braunschweig.**

Die **Post-Dampfschiffe** fahren von **Bremen** nach **New-York**:
am **18. Februar** und **14. April:** „New-York", Capt. von Santen,
„ **17. März** „ **12. Mai:** „Bremen", „ Wessels.

Passagiere für I. und II. Cajüte uud fürs Zwischendeck werden zu den tarifmäßigen Preisen durch unsere Herren Agenten und durch uns dafür angenommen.

Nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston** fertigen wir am 1. und 15. Tage jeden Monats große dreimastige Segelschiffe erster Classe ab.

Nach **Philadelphia** expediren wir unsere schnellsegelnden dreimastigen Packetschiffe erster Classe:
Washington, Capt. **Wenke,** am 1. April,
Elisabeth, „ **Sammi,** „ 1. Mai.

Zur Ueberfahrt von Passagieren, so wie zur Verladung von Waaren halten wir sämmtliche Schiffe empfohlen, und ertheilen unsere Herren Agenten sowie wir das Nähere.

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, sind auf alle Hauptplätze Nordamerikas zum couranten Course bei uns zu haben.

Lüdering & Comp.,
Schiffs-Eigner, Kaufleute und Consuln in **Bremen.**

Berliner Börse vom 28. Januar 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	105	104½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	100	99½
do. v. 1856	4½	100	99½
do. v. 1853	4	93¾	93¼
Staats-Schuldscheine	3½	84½	84
Prämien-Anleihe von 1855	3½	114¼	113¼
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	82	—
do. do.	4	—	—
Pommersche do.	3½	87⅛	86⅝
Pommersche Pfandbriefe	4	95½	95
Posensche do.	4	—	100¼
do. do.	3½	90¼	89¾
do. neue do.	4	88	87½
Westpreußische do.	3½	—	81½
do. do.	4	—	89¾
Danziger Privatbank	4	—	78
Königsberger do.	4	—	81
Magdeburger do.	4	79¾	—
Posener do.	4	—	72½
Pommersche Rentenbriefe	4	93¼	92¾
Posensche do.	4	91½	91
Preußische do.	4	92⅞	92¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	133½	—
Oesterreich. Metalliques	5	—	53½
do. National-Anleihe	5	59¾	—
do. Prämien-Anleihe	4	—	81½
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	82
do. Cert. L.-A.	5	93¾	92¾
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	87	86

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.